

Klaus-Peter Wolf

Die Wunderzwillinge

Illustriert von
Franziska Harvey

Der unheimliche
Mieter



JUMBO

Leseprobe
Band 1

Bestell-Nr. 63 9194



Auszug aus dem ersten Kapitel
DER UNHEIMLICHE TYP

Laura Wunder hatte das Gefühl, dass sie beobachtet wurde. Sie sah sich um und lauschte in die Dunkelheit. Doch es war niemand im Treppenhaus und der Fahrstuhl stand still oben im fünften Stock.

Rasch streute Laura ein Gemisch aus feinem Sand und Tapetenkleister auf den Boden. Sie kannte die Fußabdrücke von allen Leuten

im Haus. Nur die von dem neuen Bewohner noch nicht. Er hatte nicht einmal ein Namensschild an der Tür, verließ das Haus nur nachts und huschte auf dem Weg zu seiner Wohnung immer nur schnell durch den Flur. Dabei zog er den Kragen seiner Jacke so hoch, dass sein Gesicht verdeckt wurde. Er wollte offensichtlich unerkannt bleiben. Aber Laura war ihm längst auf den Fersen.

Auf ihrer Spezialmischung waren die Profile von Schuhsohlen besonders gut erkennbar. Den Weg zum Fahrstuhl und zur Treppe hatte Laura schon bestreut. Niemand konnte hier rein oder raus, ohne einen Abdruck zu hinterlassen.

Laura wollte Geheimagentin werden. In ihr Spurenbuch hatte sie nicht nur die Fußabdrücke von allen abgezeichnet, die in ihrem Haus lebten, nein, darin klebten sogar Haare von den meisten. Außerdem Zigarettenstummel, Stoffreste und Fotos.



Laura wünschte sich eine Digitalkamera.
Damit würde vieles leichter werden. Eine
Geheimagentin ohne Digicam oder ein
Smartphone mit guter Kamera war
eigentlich ein Witz.



Fast geräuschlos öffnete sich das Flurfenster.
Da stieg jemand ein!

Laura machte sich ganz klein und drückte sich gegen die Wand. Sie musste aufpassen, nicht auf ihre eigene Spezialmischung zu treten.

Die Gestalt, die jetzt durch das Fenster in den Flur glitt, bewegte sich geschmeidig wie eine Schlange. Sie war nicht größer als Laura und zog etwas Langes, Dünnes hinter sich her. Vielleicht ein Seil.

Laura hielt ihre Taschenlampe in der Hand. Sollte sie sie anschalten?

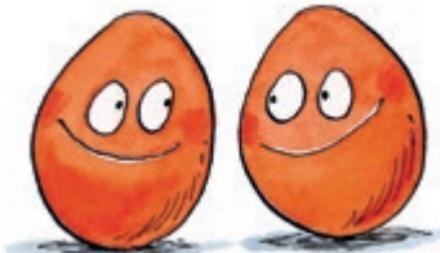
Schwer atmend kam die Gestalt näher. Sie war nun keine zwei Meter mehr von Laura entfernt. Da ging unten die Haustür auf. Jemand knipste das Flurlicht an.

Laura schrie auf. Sie stand vor ihrer Schwester Leonie. Leonie trug ihren neuen Klettergurt, ihre Beine steckten noch in den Schlaufen. Sie ließ vor Schreck das Sicherungsseil fallen.

„Laura! Was machst du denn hier? Herrje, ich hätte mir fast in die Hose gemacht!“, schrie Leonie.

Rasch legte Laura einen Finger auf ihre Lippen. „Psst. Nicht so laut!“

Leonie zeigte auf Lauras Füße. „Du bist echt zu dämlich! Nimmst du deine eigenen Abdrücke?“



Auszug aus dem neunten Kapitel

DIE VERWANDLUNG

Seit einer geschlagenen Stunde waren Leonie und Laura jetzt gemeinsam im Bad und versuchten, wieder richtige Zwillingsschwestern zu werden. Also so auszusehen, dass niemand sie voneinander unterscheiden konnte. Das gehörte zu ihrem großen Plan, heute in die Rolle der jeweils anderen zu schlüpfen.

Die Haare waren das größte Problem. Lauras Locken ließen sich schnell so kurz schneiden wie Leonies. Aber Leonies hennarote Haare wieder blond zu kriegen, war eine unlösbare Aufgabe. Durch die blonde Farbe, die sie aufgetragen hatte, wurden sie jetzt möhrenrot.

Leonie juckte schon die Kopfhaut von den vielen Färbungsmitteln.

Da erkannte Laura die Lösung: Es war viel einfacher, wenn sie sich Leonies Haarfarbe anpasste – helle Haare dunkler zu tönen war leicht. Umgekehrt war das viel schwerer. Jetzt hatten sie beide leuchtend rote Haarschöpfe. Die frische Farbe passte gut zu diesem heißen Sommertag, fanden die Zwillinge.





Früher hatten sie jede Menge gleicher Kleidung gehabt, weil Mama alles doppelt gekauft hatte: zwei Kleider, zwei Badeanzüge, zwei Haarspangen, zwei Paar Schuhe. Alles völlig identisch. Papa und Tante Mia waren immer ganz begeistert gewesen, wenn Leonie und Laura sich zum Verwechseln ähnlich sahen. Papa ging dann besonders gern mit ihnen Eis essen und genoss die staunenden Blicke. Er sprach dann öfter als sonst von „seinen Zwillingen“ und betonte, er könne sie selbstverständlich unterscheiden, anderen falle das aber natürlich schwer.

Inzwischen achteten Leonie und Laura genau darauf, nicht einmal die gleichen Socken zu tragen. Vor allem Leonie wollte auf keinen Fall mehr so aussehen wie Laura. Einmal hatte ihr ein Junge in der Schule einen Liebesbrief zugesteckt, sie darin aber mit Laura angesprochen. Okay, der war sowieso doof, aber Leonie wollte einfach nicht mehr nur „eine von den Zwillingen“ sein, sondern Leonie.

Ein weißes T-Shirt hatte aber jede von ihnen im Kleiderschrank und eine Jeans auch. So kamen sie barfuß in die Küche, die nach frischer Zitrone duftete und nach zerlaufenem Käse.



Klaus-Peter Wolf
Franziska Harvey

Die Wunderzwillinge. Der unheimliche Mieter [1]

Euro 10,00 (7 % MwSt.) / 10,30 (A)

Buch · ISBN 978-3-8337-4429-7

ET: 13.04.2022 · Ab 9 Jahren

Format: 125 x 195 mm

ca. 120 Seiten · gebunden

ca. 30 farbige Innenillustrationen



WER HAT ANGST VORM NEUEN NACHBARN?

Laura und Leonie Wunder sind Zwillingsschwestern, könnten aber unterschiedlicher nicht sein. Laura liebt Zahlen und Naturwissenschaften, Leonie ist am glücklichsten, wenn sie an Felsen oder der Kletterwand in ihrem Zimmer hängen kann – dennoch sind die beiden ein Herz und eine Seele.

Als ihre Nachbarin Oma Klaphecke verschwindet, haben die Mädchen den unheimlichen neuen Mieter in Verdacht, damit etwas zu tun zu haben. Die Wunderzwillinge machen sich daran, den Fall zu lösen!

**Klaus-Peter Wolf liest aus den Wunderzwillingen:
Der Raum knistert vor Spannung. Die Kinder hängen
förmlich an seinen Lippen.**
Iris Braun, Hohenloher Zeitung

JUMBO Neue Medien & Verlag GmbH
Henriettenstr. 42 a • 20259 Hamburg
www.jumboverlag.de • info@jumbo-medien.de
facebook.com/jumboverlag • www.instagram.com/jumboverlag/





Bettina Göschl und Hubert Schirmeck.
Unter anderem die Bücher von Klaus-Peter Wolf,
Kinderbücher. Für den JUMBO Verlag bebildert sie
Fränziska Harvey illustriert seit einigen Jahren
erfolgreiche Kinderbücher, „Die Nordseedetektive“.
Seiner Partnerin Bettina Göschl schreibt er die internationale
die immer wieder die Bestselleristen anführen. Zusammen mit
Klaus-Peter Wolf ist für seine Ostfriesenkrimis bekannt,

Zwillinge lassen einander nicht im Stich!
Miguels Geburtstagsparty ruiniert. Doch
Laura auf der Suche nach einem Drogendealer
Leonié sogar in einen richtigen Streit, als
dem Klettern. Schließlich geraten Laura und
ihrem Schwarm Miguel und ihrer großen Liebe,
„megapleinlich“ und beschäftigt sich lieber mit
Leonié findet Laura mit ihrem neuen Hobby
Seine Geheimagentin. Ihre Zwillingsschwester
Schule und Hausaufgaben – mit Herz und
gelöst haben, ist Laura nun – zwischen der
um das Verschwinden von Oma Klaphecke
Nachdem Laura und Leonié Wunder den Fall

EIN FALL ZUM VERLIEBEN

ca. 30 farbige Innenseitenillustrationen
ca. 120 Seiten · gebunden
Format: 125 x 195 mm
ET: 13.04.2022 · Ab 9 Jahren
Buch · ISBN 978-3-8337-4466-2
Euro 10,00 (7 % MwSt.) / 10,30 (A)

Das ganz grobe Ding [Z] Die Wunderzwillinge.

Klaus-Peter Wolf
Franziska Harvey



„Dass darf ich dir leider nicht verraten, Mama.“
„Um was?“, fragte Frau Wunder lauernd.
„Wichtig, um ...“
meiner Forschungen mitteilten. Es ist sehr
„Hotte. Von oben. Ich muss ihm das Ergebnis
Es ist gleich halb dreij.“
„Wenn willst du denn jetzt bitte anrufen?“

„Aber du hast geforscht. Experimente
gemacht und ...“
„Wenn er über seine Kindheit sprach, bekamen
seine Augen oft einen ganz merkwürdigen
Glanz. „Tatsächlich ging da nicht immer alles
glatte. Einmal hatte ich mit meinen Freunden
einen ganzen Tag gegraben. Wir glaubten,
Dinosaurierknochen in unserem Garten
gefunden zu haben. Es waren aber dann,
wie sich später herausstellte, nur die Überreste
von einem Hund, den die Vormüter dort
beerdigt hatten.“
„Das ist doch jetzt völlig egal!“, rief Frau
Wunder empor.
„Find ich nicht“, sagte Leonie. Sollange sie bei
dem Thema blieben, war ihre Mutter abgelenkt.
Laura überlegte, ob sie jetzt ihren Witz
erzählen sollte. Sie fand es dann aber doch
unpassend und ließ es lieber sein. Stattdessen
fragte sie: „Kann ich jetzt mal telefonieren?“
Mutter Wunder trauten ihren Ohren nicht.



„Genau. Ich wollte herausfinden, wie man Heroin verpacken muss, damit man es spurlos verschwinden lassen kann, wenn die Polizei kommt.“
Papa Wunder stöhnte gequält auf. Warum hatte er keine Kinder wie andere Leute auch?
Kinder, die zu viel Fernsehen guckten. Die heimlich rauchten. Die sich nie freiwillig die Zähne putzten und in der Schule wegen Faulheit sitzenblieben. Warum mussten ausgerechnet seine Zwillinge so kompliziert sein?
„Du musst das doch verstehen, Papa“, sagte Leonie. „Du wolltest doch früher auch mal einen besonderen Beruf haben.“ „Ja“, nickte er. „Ich wollte Dinoforscher werden. Aber ich habe nicht nachts die Kleider meiner Mutter angezündet.“

Frau Wunder fuhr fort: „Du bist an den Klettern hakken hochgekommen und heimlich in Leonies Zimmer gestiegen.“ „Herrje! Er wollte halt nicht klingeln, weil es schon so spät war. Ist das so schlimm?“, schien so eilig, dass sie auf seine Frage vertheidigte Leonie. „Frau Wunder fuhr mit den Händen durch die Luft, als müsste sie dort einen Schleier wegwickeln, im Bett liege und friedlich schlafen.“ Dann zeigte sie auf Laura. „Und du hast inzwischen unsere Wascherei in Stücke geschnitten und angerichtet.“ Laura fand, dass ihre Mutter etwas übertrieb – wie so oft. Sie wollte sich verteidigen, aber es schossen ihr zu viele Worte gleichzeitig durch den Kopf. Sie blickte zu Leonie. Die griff sofort ein. „Sie hat die Sachen nicht einfach sinnlos in Stücke geschnitten. Das war ein kriminaltechnisches Experiment, um herauszufinden ...“ Jetzt übergrappte sie an Laura.



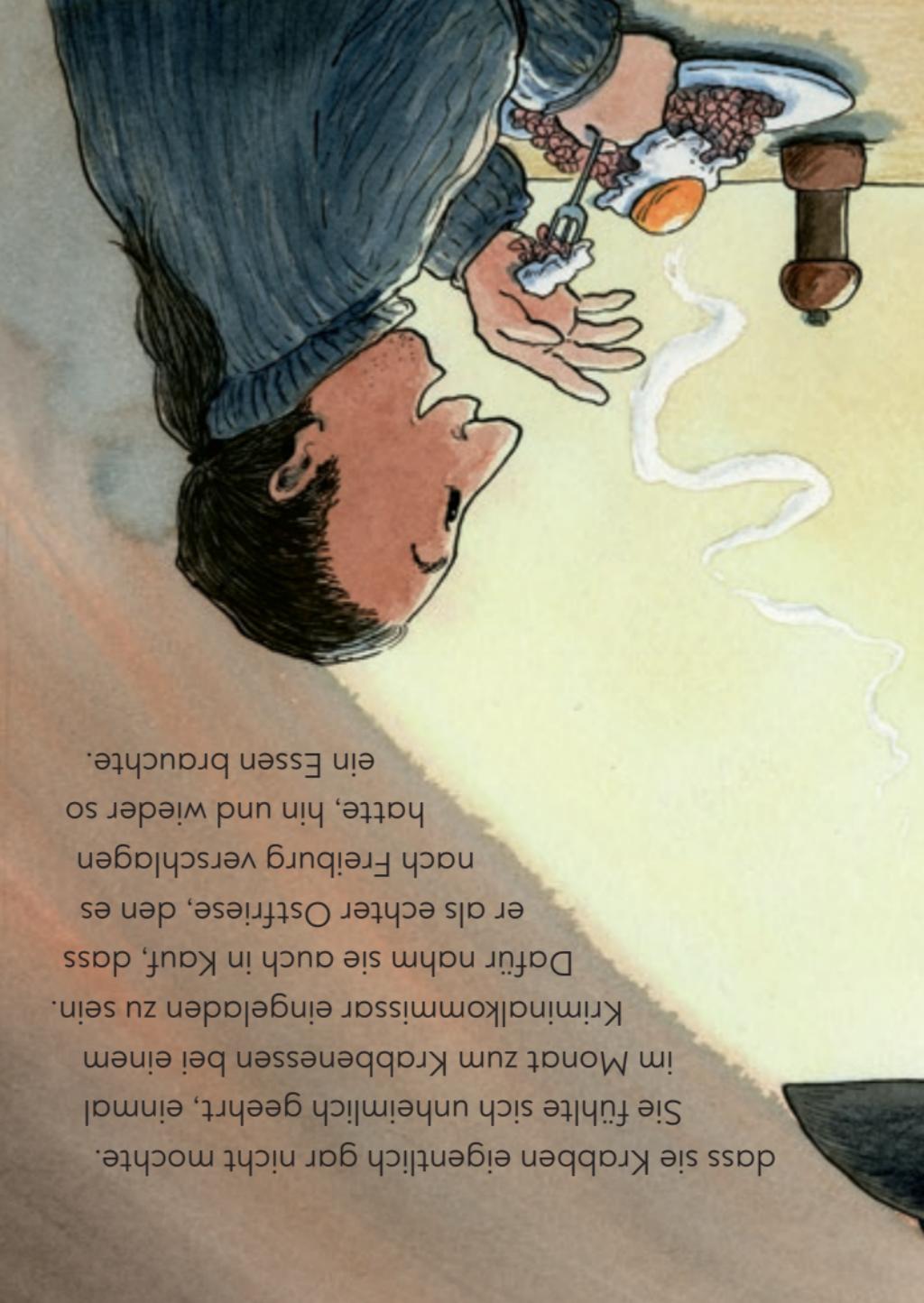
Laura fand es erleichternd, endlich einmal
jemanden zu treffen, dem es genauso ging
wie ihr. Miguel bekam kein Wort heraus, hatte
einen roten Kopf und konnte niemandem in
die Augen gucken. Richtig
sympathisch fand sie ihn.



Frau Wunder zählte noch einmal auf, was aus ihrer Sicht passiert war. Sie zeigte auf Miguel und sagte: „Also, habe ich das richtig verstanden?“ Du bist von zu Hause ausgerissen?“ Miguel kauzte an den Fingernägeln herum und nickte, ohne Frau Wunder dabei anzusehen.

EIN DINOFORSCHER HAT VERSTÄNDNIS

Auszug aus dem siebten Kapitel



das sie Krabben eigentlich gar nicht mochte.
Sie fuhrte sich unheimlich geehrt, einmal
im Monat zum Krabbenessen bei einem
Kriminalkommissar eingeladen zu sein.
Dafür nahm sie auch in Kauf, dass
er als echter Ostfries, den es
nach Freiburg verschlagen
hatte, hin und wieder so
ein Essen brauchte.

Das Eigelb platzte. Der Dotter lief in den Krabbenberg. Das würde sie niemals alles essen könne! Laura war jetzt schon schlecht.

Hatte selbst als mit solcher Begie-
terung und war von seinem eigenen Kochkünsten so angestan-
dass Laura es wieder nicht schaffte, ihm zu sagen,



Hotte lud ihr eine extragroße Portion Nordsee-krabben auf das Schwarzbrot und legte dann noch zwei Spiegeleiер oben drauf. Er schob Laura den Teller hin. „Iiss nur. Es ist genug da. Für einen ordentlichen Nachschlag reicht es auch noch.“

Laura steckte Gabel und Messer in das Brot und wollte es in kleine Stückchen schneiden.

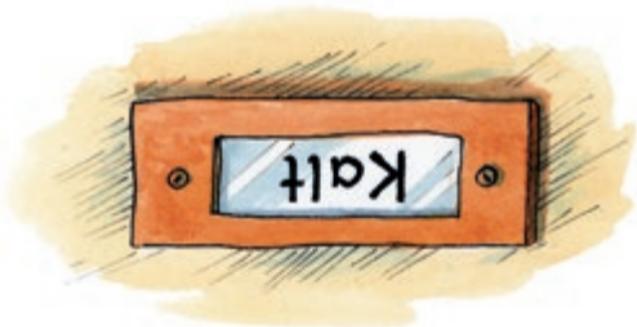
Handvollein gehackte Zwiebeln, bevor er die Krabben dazukippte. „Du kommst gerade richtig“, rief er aus der Küche. „Mein Lieblingsessen ist gleich fertig! Lass deine Schwester heute auch mit?“ Laura schüttete den Kopf. Was sollte sie denn dazu sagen? Leonie war noch nie mitgekommen und das würde sich auch nicht andern. Für Leonie war Herr Heig ein alter Mann. Er war mindestens dreißig! Menschen über funfzehn Jahre schenkte Leonie freiwillig nur Beachtung, wenn es Musikstars oder Klettertrainer waren.

Herren Heijs wohnte ein Stockwerk über der
Familie Wunder, in der dritten Etage. Direkt
gegenüber von Oma Klaphecke mit ihrem
Wohnsitz Jacki. An der Tür von Herrn Heijs
stand nicht „Heijs“, sondern „Kalt“, „Kalt“ war
sein Deckname, mit dem er in der Gangster-
szene arbeitete. Die meisten dort nannten
ihn aber Cool. Peter Heijs, genannt Hotte,
war Kriminalkommissar.

RAUSCHGIFTHÄNDLER

KRABBEN UND

Auszug aus dem zweiten Kapitel



JUMBO

Leseprobe
Band 2

Franziska Harvey
Illustriert von

Das ganz groÙe Ding

WUNDERWILNGE DIE

Klaus-Peter Wolf

